

26. September



**Obenauf zum
Landrat wählen!**

Briefwahl ist schon möglich!

Mein Leben - Meine Ziele

Was mich seit Geburt mit Märkisch-Oderland verbindet und wie der Landkreis bald „Obenauf“ sein kann, lesen Sie in diesem Heft.

Ihr Landrat für Märkisch-Oderland

RICO ~~X~~ OBENAUF

Anpacken statt nur versprechen!

parteilos
unabhängig
unverbraucht



DIE PARTEILOSEN

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 26. September 2021 entscheiden Sie darüber, welcher Landrat unseren schönen Landkreis durch die nächsten acht Jahre führt. Obwohl die dringenden Probleme - vom Wachstumsschmerz im westlichen Teil des Kreises bis zur unbefriedigenden Infrastruktur im östlichen Teil - noch nicht gelöst sind, stehen die nächsten großen Aufgaben bereits vor der Tür. Die Energie- als auch die Mobilitätswende sowie der Umbau der Landwirtschaft stellen uns vor große Herausforderungen.

Es ist Zeit, auf all diese Fragen kluge Antworten zu finden, in denen sich alle wiederfinden. Nur wenn wir alle unsere Stärken einbringen und ein gemeinsames Ziel im Blick haben, werden wir diese Aufgaben meistern und uns für die Zukunft rüsten können.

Planvolles Vorgehen statt Aktionismus und Eilentscheidungen. Freies Spiel der Ideen statt Lagerdenken und Seilschaften. Und vor allem: Endlich die Probleme anpacken statt nur versprechen und dann doch verschleppen. Bitte unterstützen Sie mich bei dem dringend notwendigen Fitnessprogramm für unseren Landkreis und wählen Sie am 26. September 2021 den Neuanfang.

Herzliche Grüße



Rico Obenauf



Kurzporträt Rico Obenauf

- » 42 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, geboren in Wriezen, wohnhaft in Neuenhagen
- » Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Miet- und Baurecht
- » Gemeindevertreter & Bauausschussvorsitzender in Neuenhagen
- » Hobbys: Gärtnern, Angeln
- » Motto: Geht nicht, gibts nicht!

Sie haben Fragen oder Anregungen?

E-Mail: rico@mol-obenauf.de

Web: www.mol-obenauf.de

 fb.me/landratMOL

 [@landratMOL](https://www.instagram.com/landratMOL)

Mensch Rico - Meine persönliche Geschichte mitten im Landkreis

Ein Wriezener auf den Spuren Friedrichs

Am 14.07.1979 habe ich in Wriezen, also mitten im heutigen Landkreis Märkisch-Oderland das Licht der Welt erblickt. Meine Mutter Elke suchte, wie wohl viele zu dieser Zeit, mit dem Namen des Kindes die Ferne. Mein Rufname sei eine Kurzform von Friderico, was italienisch für Friedrich sei. Ein Name, der hier in der Gegend eine bewegte Geschichte hat.

Mein zweitältester Cousin Thomas ließ nicht locker und benannte meine Mutter, mich Danny zu nennen. Dem gab sie zumindest teilweise nach und gab ihn mir als Zweitnamen. Mit dieser Kombination von Namen kann ein Leben kaum ostdeutscher beginnen, so mitten im Oderbruch.



Meine eigene Geschichte ist eng mit dem Landkreis Märkisch-Oderland verbunden. Die erste Zeit als „Quade“ verbrachte ich meistens in Gottesgabe.



Gemeinsam mit meinen Zwillingsschwestern Tina und Dana vor unserem froschgrünen Familientrabi.

Meine ersten Schritte in Gottesgabe

Die erste Zeit meines Lebens verbrachte ich im Neuhardenberger Ortsteil Gottesgabe. Dabei täuscht der Name. Neue, befestigte Straßen sucht man vergebens, kaum ein Haus ist jünger als 75 Jahre alt. Alles was dort in den letzten 50 Jahren entstanden ist, hat mehr mit harter Arbeit denn mit einer göttlichen Gabe zu tun.

Ihr Landrat für Märkisch-Oderland

RICO BENAUF

Anpacken statt nur versprechen!

parteilos
unabhängig
unverbraucht

Den Sommer bei der Ernte

Mein Großvater kam nur mit einem Bein aus der Kriegsgefangenschaft zurück und schaffte sich mit etwas Bodenreformland ein für DDR-Verhältnisse respektables Leben. Selbstverständlich ging das nie ohne die Familie, die alljährlich im Sommer die Tabakernte zum Bestandteil des Sommerurlaubs machte. In lebhafter Erinnerung ist das „Strünke ziehen“ samt Errichtung von Zelten mit den mannshohen Pflanzenresten geblieben. Je nach Jahreszeit wurden auch Gurken gepflückt oder in den späteren Jahren Spargel gestochen.



Vor dem „Stall“ meiner Oma. Heute ausgebaut und immer noch ein wichtiger Treffpunkt unserer Familie.

Von Heiligenstadt über Dresden nach Eisenach

Der Oderbruch war ein guter Ausgleich für den Rest des Jahres, den ich mit meinen Eltern irgendwo in der DDR verbrachte. Als Mitglied einer Soldatenfamilie war der Wohnort immer nur temporär. Über Heiligenstadt ging es 1982 nach Dresden, wo mein Vater stu-

dierte. 1985 ging es weiter nach Eisenach. Mein Vater war nun an seiner letzten Dienststelle angekommen. Ich ging hier zur Schule und fand schnell Anschluss in der neuen Wahlheimat.

Die Freiheit in der Heimat: Oderbruch

Aber egal wo wir gerade wohnten oder in welche Schule ich gerade ging: Fixer Punkt des Jahres waren immer Gottesgabe, Altfriedland oder Neufeld, wo entweder Oma oder eine Tante mich aufnahmen. Dort war die Freiheit. Ich durfte mit 6-7 Jahren schon Trecker fahren oder mit dem SR2 übers Feld knattern. Meine Cousins hörten alle Westradio und hatten, woher auch immer, Jeans und Coca-Cola-Sammeldosen. Unvorstellbar und faszinierend für mich als Soldatenkind. Die Familie im Oderbruch nahm halt den Sozialismus eher dosiert zur Kenntnis.

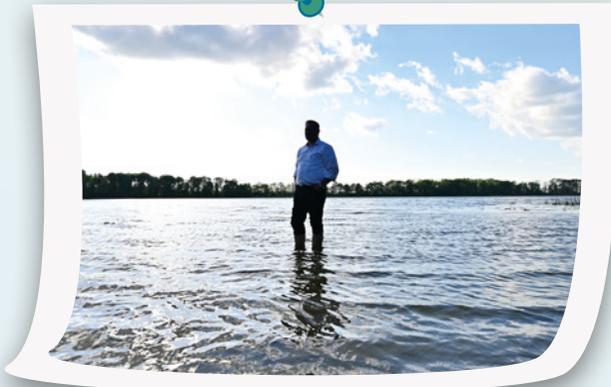


Wenn ich meine Verwandten in Gottesgabe besuche, werden immer schöne Kindheitserinnerungen wach.

Hier habe ich dann die wichtigen Dinge gelernt. Fahrradfahren am Wendehammer in Altfriedland, Angeln und Schwimmen im dortigen Klostersee. Oder mit der selbstgebauten Zwillie Lampen auszuschießen - gut, das gab dann doch mal Ärger.



Eingeschult wurde ich in die 11. POS „Ernst Thälmann“ in Eisenach, die „wichtigen“ Dinge lernte ich aber im Oderbruch.



Hier im Klostersee in Altfriedland lernte ich schwimmen und angeln. Auch heute noch zieht es mich immer wieder dort hin.

Wendejahre in Eisenach-Krauthausen

Bisher nur der letzte Außenposten der DDR wurde Eisenach zur Wende plötzlich ein Tor zum Westen. Die Zeit war aufregend und beängstigend zugleich. Als 10-Jähriger konnte ich das nicht begreifen. Meine Eltern schafften ihre persönliche Wende und bauten sich ein Haus im Eisenacher Vorort Krauthausen.

Mit viel Aufwand ermöglichte mir meine Familie sogar ein Schuljahr in den USA. Nach feierlicher Übergabe des Abiturzeugnisses und dem Wehrdienst zog es mich aber zurück in die Mark.



Meine Jugendzeit verbrachte ich in Krauthausen bei Eisenach. An Hut und Blume unverkennbar: Der Kirmesbursche Rico.



Übergabe des Abi-Zeugnisses im Pallas der Wartburg.

Ihr Landrat für Märkisch-Oderland

RICO ~~X~~ BENAUF

Anpacken statt nur versprechen!

parteilos
unabhängig
unverbraucht

Familiengründung und Studium in Berlin

Als Familienmensch gründete ich der Tradition entsprechend noch während meines Studiums meine eigene. Meine Frau Katja zog mit mir aus Thüringen nach Berlin und zwischen den Geburten unserer beiden Kinder gaben wir uns 2006 das Jawort. Nach dem Ende des Studiums wurde ich Anwalt und fand bei Gentz und Partner in Berlin eine Anstellung und wurde wenig später Partner.



In der Ehe packt man gemeinsam an: Hier zersägen meine Frau Katja und ich den symbolischen Baumstamm.

Angekommen: Zuhause in Neuenhagen

Wo wir unsere Zelte für immer aufschlagen, war für mich klar. Allerdings verhinderten harte berufliche Fakten den Sprung bis ganz an die Oder. Hier in Neuenhagen haben wir für unser Leben die besten Bedingungen vorgefunden. Die Kinder besuchen das Einstein-Gymnasium und die S-Bahn bringt meine Frau und mich meist zuverlässig zur Arbeit. Und der Weg in den Oderbruch halbierte sich.

Unser Garten hilft uns, den beruflichen Stress hinter uns zu lassen und wenn man wirklich Ruhe braucht, fährt man etwas weiter raus und genießt die Natur.



Mit Motivation in die Kommunalpolitik

Wir mussten schnell feststellen, dass die Region mit Problemen zu kämpfen hat. Schulplätze wurden knapp und selbst in den wenigen Jahren, die wir in Neuenhagen wohnten, verstärkte sich der Verkehr merklich und der Ort verstopfte. Viele Entscheidungen in der Gemeinde und im Kreis waren nicht nachvollziehbar.

Durch den Sieg Ansgar Scharnkes bei den Bürgermeisterwahlen bekam ich die entscheidende Motivation, mich auch selbst aktiv einzubringen. Der Beitritt zu den „Die Parteilosen“ war für mich folgerichtig und nach meiner Wahl zum Gemeindevertreter übernahm ich direkt den Bauausschuss, für dessen Leitung ich viele positive Resonanzen bekomme. Dabei ist es mein Anspruch, dass jeder gehört wird und die Argumente (und nur die!) zählen.

Mein Programm: Anpacken statt nur versprechen!



Schulen da bauen, wo Schüler sind!

Anpacken: Schulpolitik am Bedarf ausrichten

Die Politik des Kreises ist endlich auf Basis der Fakten auszurichten. Die Zahlen belegen, wo Schüler Schlange stehen und wo es Überversorgung gibt. Der berlinnahe Raum hat große Sorgen und doch werden Entscheidungen verschleppt oder falsch getroffen. Dabei belasten Schulen am falschen Standort den kompletten Kreis zusätzlich. Die Kosten für den Schülertransport trägt der Kreis und damit wir alle. Von der unnötigen Belastung der Schüler gar nicht zu sprechen.

Falsche Standorte bei Neubauten für Schulen

Die Standortentscheidung für das neue Gymnasium in Strausberg (Bild rechts) ist ein typisches Beispiel für verfehlte Schulpolitik: Mittelfristig werden ausschließlich Schüler aus Hoppegarten bis Fredersdorf dort zur Schule gehen. Damit kommt unnötiger Schülertransport auf die Straßen, der die Schüler mehr Zeit und den Kreis mehr als eine halbe Million Euro jährlich kostet und noch dazu Klima und Umwelt belastet.



Aufgrund des Mangels an ortsnahen Schulkapazitäten nehmen Eltern erhebliche Schulkosten in Kauf, was zu einer schleichenden Privatisierung der Schulen führt. Fast ein Drittel der Oberschüler besuchen private Schulen, obwohl es eine Pflicht gibt, ausreichend staatliche Schulen bereit zu stellen.

Eltern müssen auf private Schule ausweichen

Aufgrund des Mangels an ortsnahen Schulkapazitäten nehmen Eltern erhebliche Schulkosten in Kauf, was zu einer schleichenden Privatisierung der Schulen führt. Fast ein Drittel der Oberschüler besuchen private Schulen, obwohl es eine Pflicht gibt, ausreichend staatliche Schulen bereit zu stellen.

Ihr Landrat für Märkisch-Oderland

RICO BENAUF

Anpacken statt nur versprechen!

parteilos
unabhängig
unverbraucht



Cleverer Nahverkehr, der ankommt.

Anpacken: Bus und Bahn neu denken!

Während in anderen Kreisen vernünftige Apps mit Rufbusfunktion, abgestimmten Fahrplänen und Echtzeitanzeigen den Nahverkehr attraktiver machen, sucht man solche Funktionen bei uns vergebens. Stattdessen fahren bei uns Leihbusse und ortsunkundige Busfahrer aus anderen Bundesländern.

Privatisierung beenden - Weichen jetzt stellen

Da die Laufzeit mit dem privaten Anbieter 2026 endet, müssen jetzt die Weichen für einen rein kommunalen Nahverkehr gestellt werden. Der Kreis muss neue Busse auch mit alternativen Antriebssystemen auf den Weg bringen und das Liniennetz neu ausrichten. Buslinien gerade abseits der S5 dürfen nicht nur Alibi sein.



Mehr Natur- und Klimaschutz sowie nachhaltige Arbeitsplätze

Natur- und Klimaschutz ist aktive Heimatpflege

Wir müssen engagierter gegen Umweltverschmutzung und den Klimawandel kämpfen. Das sind wir unseren Kindern und unserer Heimatregion schuldig. Dazu gehören für mich Landschafts- und Walderhalt, Artenschutz, eine nachhaltigere Landwirtschaft, Einsparung des Wasserverbrauchs und weniger Versiegelung von natürlichen Versickerungsflächen.

Auf dem Weg zu nachhaltigen Arbeitsplätzen

Homeoffice und ähnliche Konzepte können zu nachhaltigerer Arbeit führen. Die Ansiedlung großer Unternehmen in der Region, wie Tesla, bringt auch viele Chancen für unseren Landkreis, die ich mit vorausschauender Wirtschaftsförderung unterstützen möchte.



Stadt & Land gemeinsam erfolgreich!

Zuzug und Landflucht sinnvoll ausgleichen!

Der Kreis ist groß und die Probleme der Regionen könnten gegensätzlicher kaum sein. Während im westlichen Teil des Kreises die Kommunen nicht wissen, wo sie die Kinder unterbringen, können die Orte im ländlichen Raum immer häufiger notwendige Infrastruktur kaum noch rechtfertigen, da mangels Einwohner weder Geld noch ausreichend Nutzer da sind.



Was wäre, wenn wir diese Probleme gegenseitig lösen und damit allen helfen?

Je mehr Hinzuziehende nicht im Westen sondern weiter östlich ihr neues zu Hause finden, desto geringer werden die Probleme im ganzen Kreis. Dafür bedarf es einer passenden Infrastruktur vor Ort. Liegt schnelles Internet an und ist sichergestellt, dass die neuen Einwohner auch schnell in die Ballungszentren und nach Berlin kommen, werden viel mehr Interessenten auch in die ländlicheren Regionen ziehen.

Wunsch nach Landleben bedienen

In den letzten Jahren stieg der Wunsch, in den ländlichen Raum zu ziehen. Die Corona-Pandemie hat das noch verstärkt. Doch die oft schlechte Infrastruktur hält viele von diesem Schritt ab. Denn solange man schneller von Neuenhagen nach Leipzig kommt als von Müncheberg nach Bad Freienwalde, wird das nicht funktionieren. Wenn es uns gelingt, mehr Menschen aufs Land zu locken, haben alle etwas davon.



Ihr Landrat für Märkisch-Oderland

RICO BENAUF

Anpacken statt nur versprechen!

parteilos
unabhängig
unverbraucht



Radfahren ohne Lebensgefahr!

Ein Radwegenetz, das den Namen verdient

Die Verkehrswende hat uns eingeholt. Der motorisierte Verkehr gelangt an seine Grenzen und eine Maßnahme zu Abhilfe ist es, die Verkehrsteilnehmer umwelt- und gesundheitsfreundlich auf das Rad zu bekommen.

Die Realität sieht anders aus. Nur wenige Radwege entsprechen den Ansprüchen und bieten hinreichend Sicherheit für Schul- und Alltagswege. Ein von den Hauptstrecken bis zu den kleinen Nebenwegen durchgeplantes Gesamtnetz fehlt, dabei ist es nicht zuletzt auch die Basis für die Planung der Kommunen.

Stattdessen werden nur einzelne Wege betrachtet und Stummellinien errichtet, wenn gerade irgendwo Not herrscht. Dieser Ansatz ist nicht nachhaltig und zeigt in der Realität seine Schwächen.

Radfahrer und PKWs teilen sich den Verkehrsraum. Dass nicht noch mehr Unfälle mit Fahrradopfern passieren, liegt nicht zuletzt an der Entscheidung der meisten für das in diesem Fall sicherere Verkehrsmittel Auto.

Sanften Tagestourismus stärken

Ein anständiges Radwegenetz von Hönnow bis Lebus und von Falkenhagen bis Falkenberg würde zusätzlich den sanften Tagestourismus stärken, der vor allem dem ländlichen Raum zugute käme.

Verzahnte Angebote mit der S-Bahn, Fähre, Bus und lokalem Gastgewerbe steigern die Attraktivität für Ausflügler. Dafür braucht es aber einen übergreifenden Ansatz, der derzeit nicht zu sehen ist.





Landwirtschaft stärken und Nachhaltigkeit fördern!

Verdrängung kleiner Betriebe stoppen

Das von Friedrich II. mühsam gewonnene Land im Oderbruch hat eine bedauernswerte Entwicklung genommen. Die einst zahlreichen Bauern wurden durch große Konzerne verdrängt. Zentren der Geflügelzucht wie Neutrebbin sind geschlossen. Stattdessen werden immer mehr Felder mit Solarpanelen überdacht und fallen langfristig für eine Ernährung der Bevölkerung weg. Dabei produziert Märkisch-Oderland schon weit mehr Strom, als es selbst verbraucht.

Der steigende Strombedarf heißt nicht, dass wir Landwirtschaftsflächen verschwenden dürfen. Warum

nicht den gleichen Ertrag an Lebensmitteln zugunsten eines geringeren Pestizidverbrauchs auf größeren Flächen erzielen? Stattdessen werden große Flächen langfristig der Landwirtschaft entzogen.

Unterstützung von nachhaltigen Kleinbauern

Die noch existierenden Kleinbauern mit einem nachhaltigen Ansatz benötigen dagegen Unterstützung. Die meisten Bauern wollen nachhaltiger arbeiten, doch allein der Druck des Marktes zwingt sie dazu, eigene Ansprüche an die Arbeit zurückzustellen.

Hier gilt es anzusetzen. Nur, wenn die Bauern in der Lage sind, hochwertige Lebensmittel auch zu entsprechenden Preisen zu verkaufen, funktioniert es. Mit einem gemeinsamen Marketingkonzept im Oderbruch produzieren und in den hauptstadtnahen Orten oder in der Hauptstadt selbst direkt verkaufen, müssen genauso wenig eine Utopie sein, wie die Radlerin, die auf dem Rückweg vom Ausflug ihren Kühlschrank füllt.



Ihr Landrat für Märkisch-Oderland

RICO BENAUF

Anpacken statt nur versprechen!

parteilos
unabhängig
unverbraucht

Mein Programm: Anpacken statt nur versprechen!

1 Schulen da bauen, wo die Schüler sind!

Denn falsche Standorte sorgen für unnötige Schulwege, die Nerven, Zeit und Geld kosten.



2 Radfahren ohne Lebensgefahr!

Der Kreis muss sichere und flächendeckende Schul- und Alltagswege bereitstellen.



3 Cleverer Nahverkehr, der ankommt!

Wir brauchen Linien mit flexiblen Fahrplänen, Rufbusse, Apps und modernes Bedarfsmanagement.



4 Nachhaltige Landwirtschaft fördern

Nachhaltige Lebensmittel aus der Region helfen den Bauern, sind gesünder und besser für das Klima.



5 Stadt & Land gemeinsam erfolgreich!

Wir können Zuzug und Landflucht klug ausgleichen, wenn das Leben auf dem Land attraktiver wird. Hierfür brauchen wir schnelles Internet, funktionierende Infrastruktur, gute ärztliche Versorgung und optimale Anbindungen.



6 Obenauf: Der Name ist Verpflichtung!

Ich bin ein Kind des Kreises. Geboren in Wriezen, familiär verwurzelt in Gottesgabe und wohne heute in Neuenhagen. Der Landkreis ist meine Heimat und ich wünsche mir, dass wir gemeinsam anpacken, damit Märkisch-Oderland bald „Obenauf“ ist. Vielen Dank!



Weitere Themen finden Sie auf meiner Website:
www.mol-obenauf.de

Ihr Landrat für Märkisch-Oderland

RICO OBENAUF
Anpacken statt nur versprechen!

parteilos
unabhängig
unverbraucht